

INHALT

PROLOG.

VON DER „UNFÄHIGKEIT“ ZUM EHESTAND, ODER:

DER „ENDZWECK“ DER EHE15

EINLEITUNG.....27

1. Krisendiagnose27
2. Methodik30
3. Forschungskontext34
4. Inhalt und Aufbau.....38

ERSTES HAUPTSTÜCK:

(POPULÄR-)WISSENSCHAFTLICHE

POSITIONEN ZUR EHE.....41

KAPITEL 1

MACHTTECHNOLOGISCHE FUNKTIONEN VON EHE43

1. Ehe als Brutstätte neuer Bürger.....44
2. Ehe als Mikro-Disziplinaranstalt47

KAPITEL 2

EHE ALS ‚NATÜRLICHE‘ INSTITUTION51

1. Dauerhaftigkeit52
2. Sexuelle Exklusivität55
3. Abgrenzung zur Vielehe (Polygamie)61
 - 3.1 Vielweiberei (Polygynie)62
 - 3.2 Vielmännerei (Polyandrie).....65
4. Naturalisierung der Geschlechterordnung67
5. Zwischenfazit71

KAPITEL 3

EINFLUSSNAHME AUF DIE EHEGATTENWAHL73

1. Diskreditierung altersungleicher Ehen.....73
2. Kritik an Konvenienzehen78
3. Verschiebung von Auswahlkriterien80
4. Ambivalenz der Liebe.....85
5. Zwischenfazit88

KAPITEL 4

STEUERUNG DES EHELEBENS	89
1. Warnung vor Problempotentialen	89
2. Vermittlung von Eheführungsstrategien	92

KAPITEL 5

ABWENDUNG DES EHEBRUCHS	97
1. Theoretische Herleitung des Ehebruchs	97
2. Präventions- und Interventionsmaßnahmen	98
3. Geschlechterdifferente Bewertung ehelicher Untreue	101

KAPITEL 6

DEBATTE ÜBER EHESCHIEDUNG	109
1. Plädoyer für Freiheit und Glückseligkeit	109
2. Warnung vor ‚gemeinschaftlichen Folgen‘	112
3. Soziopolitische Vorteile ‚liberaler‘ Scheidungsgesetze	118
4. Zwischenfazit	124

ZWEITES HAUPTSTÜCK:

LITERARISCHE POSITIONEN ZUR EHE	125
---------------------------------------	-----

KAPITEL 7

(POPULÄR-)WISSENSCHAFTLICHE LITERATURKRITIK	127
1. Der Akt des Lesens als Gefahr für das häusliche Leben	128
2. Literarische Inhalte als Bedrohung der Norm	130

KAPITEL 8

SIEBENKÄS (1796/97):

AUFKLÄRUNG ÜBER DEN EHESTAND	137
1. „Ueberhaupt, lieber Edukationsrath Campe“ – Positionierung innerhalb des pädagogischen Diskurses	138
2. Die Liebesche auf dem Prüfstand	143
3. „Aber ein Mensch reißet nicht auf einmal von einem teuern Menschen ab“ – Ursachen ehelichen Unglücks	146
3.1 Unterschiede von Gemüt, Bildung und Wertefundament ...	147
3.2 Nichts „zu brocken und zu beißen“ – Armut als Konflikt-Katalysator	151

4.	Folgen ehelichen Unglücks: die Hinwendung zu Dritten.....	156
5.	Einsichten in Liebe und Ehe	159
6.	Todes-Theater.....	162
7.	Zwischenfazit	164

KAPITEL 9

LUCINDE (1799):

METASTRATEGIE ZUR STABILISIERUNG DER EHE..... 165

1.	Funktionalität und Stabilität: eine Ehe, „wie sie im Buche steht“	169
2.	Ehe als „natürliche Institution“: von der „Apologie der Natur“ zu ihrer Apotheose	175
3.	Die Rekrutierung religiöser Mittlerinnen	177
4.	<i>Ent</i> -Erziehung, oder: die Rückkehr zur Natur	180
5.	Ehe-Utopie	184
6.	Kritische Würdigung	185

KAPITEL 10

DIE WAHLVERWANDTSCHAFTEN (1809):

EIN SCHEIDUNGSROMAN..... 191

1.	Vom abstrakten Debattenraum in den ästhetischen Feldversuch.....	191
2.	<i>Die Wahlverwandtschaften</i> als poetische Reflexion auf die Scheidungsdebatte	194
	2.1 Maßstab Gemeinwohl (Mittler)	194
	2.2 Sicherheit als Problem (Graf).....	195
	2.3 Ehe als Versorgungsinstitution (Charlotte)	197
	2.4 Verabsolutierung individueller Interessen (Eduard)	199
	2.5 Ein starkes „Argument“? (Otto)	203
3.	Soziale Verhältnisse und ihre Konflikte – ein im Leben unlösbares Dilemma	207
4.	<i>Die wunderlichen Nachbarskinder</i> – eine ‚Parallelgeschichte‘	208

KAPITEL 11

DATURA FASTUOSA (1822):

EHE WIDER DIE „BEDINGUNGEN DES LEBENS“215

1. Problematische Modifikation des Ehestandes.....215
2. (Psycho-)Pathogene Wirkungen und
ordnungsbedrohende Tendenzen219
3. *Datura fastuosa* als Reflexion auf den Wesenskern der Ehe ...222

ABSCHLUSSBETRACHTUNG.....225

LITERATUR- UND SIGLENVERZEICHNIS233

Primärliteratur233

Sekundärliteratur.....239